

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Mittlere Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Aufträgen; einzelne Nummern 10 Rpf.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 8 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeitspalte 20 Reichspfennige, Eingekauft und
Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Schmeck. — Druck und Verlag: Carl Schmeck in Dippoldiswalde.

Nr. 149

Dienstag, am 28. Juni 1932

98. Jahrgang

Öffentliche Impfungen.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden im Sitzungszimmer des Rathhauses durch den bestellten Impfartz, Herrn Sanitätsrat Dr. med. Volgt, hier, in folgender Weise statt:

1. **Wiederimpfungen** (das sind die im Jahre 1920 und die früher geborenen, noch nicht mit Erfolg wiedergeimpften Kinder): am **Donnerstag**, dem 4. Juli 1932, nachmittags 2 Uhr.
2. **Erstimpfungen** (das sind die im Jahre 1931 und die früher geborenen, noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder): am **Montag**, dem 4. Juli 1932, nachmittags 2 Uhr.

Die Eltern, Pfliegerinnen und Vormänner der für die Impfungen in Frage kommenden Kinder, soweit diese hier ihren dauernden Aufenthalt haben, werden hierdurch voranläßt, die Kinder zu den obangegebenen Zeiten dem Impfartz vorzustellen, im **Behinderungsfall durch Krankheit** ist unter Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses zu **entschuldigen** und für den Fall, daß sie entweder die natürlichen Blattern überstanden haben oder bereits vor den angelegten Impfterminen mit Erfolg geimpft worden sind, dies zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 20 Mark durch ärztliches Zeugnis bez. Impfschein nachzuweisen.

Die **Wiederimpfungen** sind am **Donnerstag**, dem 7. Juli, nachmittags 2 Uhr, und die **Erstimpfungen** am **Montag**, dem 11. Juli, nachmittags 2 Uhr, zur **Nachschau** über den Erfolg der Impfung dem Impfartz wieder vorzustellen.

Die **festgesetzten Zeiten sind pünktlich einzuhalten**. Auf einem Hause, in dem übertragbare Krankheiten — wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Fleckfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, natürliche Pocken (Blattern), totenartige Entzündungen oder Typhus — herrschen, dürfen die Impfungen zur allgemeinen Impfung nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Eltern, Pfliegerinnen und Vormänner, deren Kinder, Pfliegerinnen oder Mütter ohne gesetzblichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau entzogen werden, werden mit Geldstrafe bis zu 50 RM. oder entsprechender Haft bestraft.
Stadtrat Dippoldiswalde, am 27. Juni 1932.

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, sollen im **Gasthof Falkenbain**

40 Paar versch. Schuhwaren (Herren- und Kinderschuhe) öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Der **Versteigerungsbeleg des Amtsgerichts Dippoldiswalde**.

Vertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Am Mittwochabend fand die **Sonnwendfeier** der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. statt, nachdem sie am Mittwochabend wegen des schlechten Wetters abgesagt werden mußte. Gegen 7/10 Uhr stellten sich nach der Monatsversammlung im Reichstronsaal annähernd 200 Parteigenossen auf der Niederstrasse und zogen bei Fackelschein und mit Gelang nationalsozialistischer Lieder durch verschiedene Straßen der Stadt nach der Reichstädter Höhe. Hier hatten sich bereits gegen 400 Personen eingefunden, um mit an der Sonnwendfeier teilnehmen zu können. Über 600 Personen mögen es gewesen sein, die sich um den mächtigen Holzstoß versammelt hatten, als mit dem nationalsozialistischen Kampflied „Wir sind das Heer vom Hakentreu“ die Feier begonnen wurde. Nach einem Tanz der Hitler-Mädel wurde der Holzstoß entzündet, und dann folgte ein Gedichtsvortrag „Sonnwendlied“, mit Begleitung gesprochen von HJ.-Führer Rudolf Frisch. Gewaltige Flammen stiegen gen Himmel, als nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Flamme empor“ P. Farrer Müller seine Feuerrede begann. Es sollte für alle eine Feiertunde sein, die hier auf herrlicher Bergeshöhe in der Nähe des Heimatsbüchens die Sonnwendfeier mit begehren könnten. Die Flamme, die das Dunkel durchdringen wolle, versinnbildliche auch die Hitler-Bewegung, die die dunkle Nacht, die um Deutschland ist, durchbrechen wolle. Am Mittwoch gehe wieder ein Jahr ins Land, an dem der schmähliche Friedensvertrag von Versailles zustande gekommen sei. Das Vaterland liege zerbrochen am Boden. Aber ein neues freies Deutschland werde wieder entstehen, wenn die Nationalsozialisten nicht von ihrem gesteckten Ziele abgehen würden. Alle, die sich um den Holzstoß versammelt hätten, gehörten zusammen, hätten ein Schicksal. Die Internationale würde uns niemals das Schicksal nehmen. Die nationalsozialistische Bewegung sei keine Spielerei, keine Kurze, die schnell herabsinken würde, sondern die Auflösung eines zu Ende gehenden Jahrhunderts. In dem Führer Adolf Hitler sahen die Nationalsozialisten einen Mann, der von Gott gegeben worden ist. Jeder Nationalsozialist hänge mit ganzem Herzen an seinem Führer. Der Marxismus müsse zerbrechen, weil er innerlich hollös sei. P. Farrer Müller beendete seine Feuerrede mit den Worten von Anader: Ob noch in Ketten das Vaterland, bald wird es stolz sich erheben. Schwört es mit starrerhandener Hand, schwört es beim lodernen Sonnwendbrand: Deutschland soll frei sein und leben! Das

Die Regelung der Demonstrations- und Uniformfrage

Vor der neuen Notverordnung

Berlin, 28. Juni

Die neue Notverordnung, die das Uniform- und Demonstrationsverbot, das in einigen Ländern noch besteht, aufhebt, wird vermutlich am heutigen Tag veröffentlicht werden.

Die Verordnung wird nur eine kurze Ergänzung der letzten politischen Notverordnung darstellen. Gleichzeitig sollen Ausführungsbestimmungen zum Paragraphen vier der letzten Notverordnung erlassen werden. Sie laufen praktisch darauf hinaus, daß

Demonstrationen genehmigungs- und anmeldspflichtig sind. Das entspricht etwa der Regelung, die in Preußen vor den Wahlen in Übung war. Da nun von Reich wegen die Demonstrationen als genehmigungspflichtig erklärt werden, wird

Preußen vermutlich von sich aus auf jede Beschränkung der Demonstrationsfreiheit verzichten

und dem Landtagsbeschluss, das Demonstrationsverbot aufzuheben, Rechnung tragen können. Es wird lediglich in einer Durchführungsverordnung bekanntgegeben, wie die Bestimmungen der Reichsregierung anzuwenden sind. Die preußische Verordnung wird darauf hinweisen, daß an Stelle des generellen Verbots von Demonstrationen die generelle Zulassung getreten sei, von der aus

die nachgeordneten Behörden, die Regierungspräsidenten usw., die Demonstrationsgesuche zu behandeln

hätten. Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung wird den Behörden nach wie vor zur unbedingten Pflicht gemacht. Daraus ergibt sich schon, daß die Demonstrationszeiten und -plätze, wie das auch bisher vor den Wahlen in Preußen üblich war, zwischen den demonstrationsfreundlichen Parteien

aufgeteilt werden müssen. Im allgemeinen richtet sich die preußische Regierung darauf ein, daß die Demonstrationserlaubnis jetzt viel häufiger zu erteilen ist als früher.

Zu ähnlichen Maßnahmen wird wohl die bayerische Regierung greifen müssen.

In Bayern kommt allerdings hinzu, daß hier im Gegensatz zu Preußen auch ein Uniformverbot besteht, und da die Ausführungsbestimmungen zum Paragraphen 4 der politischen Notverordnung auch ein kurzfristiges und örtlich beschränktes Uniformverbot vorsehen, so dürfte sich — wie versichert wird — praktisch auch in Bayern nichts mehr ändern, als daß

in den Gebieten, die die bayerische Regierung am wenigsten von Störungen der Ruhe und Ordnung bedroht glaubt, auch Uniformen

getragen werden dürfen. Ueber die Zulassung von Demonstrationen werden die bayerischen Polizeibehörden „nach Lage der Dinge und der örtlichen Verhältnisse“ befinden.

Politisch ist der Konflikt zwischen Berlin und München noch nicht ausgetragen, praktisch ist er beendet

dadurch, daß das politische Hofratsrecht der Länder bestehen bleibt und ihnen weitgehende Möglichkeit zur Verhütung von Ordnungstörungen gegeben ist.

Bayernbrief beantwortet

Der Brief der bayerischen Staatsregierung an den Reichspräsidenten ist vom Reichspräsidenten sofort beantwortet worden. Nach Mitteilung aus Kreisen der Reichsregierung ist nicht beabsichtigt, den Inhalt des Briefes zu veröffentlichen.

gemeinsam gesungene Deutschlandlied und ein dreifaches „Sieg Heil“ auf den obersten Führer Adolf Hitler beschloß den offiziellen Teil dieser machtvollen nationalsozialistischen Kundgebung. Von der Stadt aus war das hellodernde Feuer auf der Höhe gut zu schauen, und bei der stillen Luft des schönen Abends vernahm man auch bis in die Stadt hinein die Feuerrede und den Text der Gelänge.

Die KVB im Jahre 1931. Der Kraftverkehr Freistaat Sachsen u.-S. ist durch das Darniederliegen der Wirtschaft im vergangenen Jahr besonders betroffen worden. Trotzdem hat sich die Zahl der beschäftigten Angestellten und Arbeiter wenig geändert. Die Arbeitszeit wurde nach und nach herabgesetzt. Am 31. Dezember 1931 standen 1823 Angestellte und Arbeiter im Dienst der KVB, gegenwärtig aber nur noch 1670. Am Schluss des Geschäftsjahres belief sich der Wagenpark auf 112 Kraftwagen, 126 Kraftwagenanhänger, 33 Personenkraftwagen, 5 Motorräder und eine Zugmaschine. Im Jahre 1931 hat die KVB keine Dividende verteilt.

Aluminiumschilder für Kraftfahrzeuge. Dem Ministerium des Innern ist bekannt geworden, daß in letzter Zeit verschiedentlich gepreßte Kennzeichenschilde für Kraftfahrzeuge aus Aluminium zur Abstempelung vorgelegt worden sind, bei denen der Untergrund nicht weiß lackiert ist, sondern nur die Farbe des Metalls ausweist. Derartige Kennzeichenschilde entsprechen nicht der Vorschrift in § 8, Abs. 2 und 3, der Kraftfahrzeugverordnung vom 10. Mai 1932, die ausdrücklich weiße Farbe vorschreibt. Die für die Abstempelung der Kraftfahrzeuge zuständigen Behörden sind hierauf besonders hinzuweisen worden.

Obercarsdorf. Gestern wurden in unster Nähe die ersten reifen Heidelbeeren gefunden.

Johnsbach. Wie fast in allen Orten, wo Gesangsvereine bestehen, die dem Deutschen Sängerbunde angehören, trug anlässlich des Deutschen Volksliedertages der hiesige Männergesangsverein „Sängerkreis“ am Sonntagabend am Kriegereckmal Perlen des deutschen Volksliedes vor. Der ausnahmsweise schöne Sonntagabend hatte eine recht ansehnliche Anzahl Ortsbewohner zu dem ideal gelegenen Vortragsplatz gelockt, ein Zeichen auch dafür, daß das deutsche Volkslied viel Anhänger hat. Während einer Pause ergriff der Vorsitzende das Wort und gab der Bedeutung des Tages und des deutschen Volksliedes Ausdruck, mit der gleichzeitigen Ermahnung, heute mehr denn je Freund und Förderer des deutschen Volksliedes zu werden und zu bleiben.

Schlottwitz. In der Nacht zum Sonnabend hat sich Privatus W. im Holzschuppen seines Grundstückes stehend erschossen. W. litt an einem schweren Leiden, das ihm schließlich das Leben unerträglich gemacht hat.

Freital. Am Montag vormittag bewegte sich ein langer Zug durch Freital. Die Ursache war ein herausgefallener Mieter,

dem seine Gefinnungsgenossen, scheinend Kommunisten, durch einen nach hunderten zählenden Demonstrationen, der von Polizei begleitet war, ihre Sympathie auf diese Weise zeigten. Dabei trugen sie Schilder, die bestimmten politischen Gegnern die Schuld an den Ermittlungen in die Schuhe schoben. Vor, neben und hinter dem Möbelwagen stauten sich die Massen, die sich verhältnismäßig ruhig und geordnet beteiligten.

Dresden. Man schreibt aus Marienbad: Die Zahl der diesjährigen Kurgäste ist unter die Hälfte der Normalzahl der letzten zwei Jahre gefallen. Ein großer Teil der Kellner, Hausdiener und Stubenmädchen wird im Herbst so gut wie nichts ausgezahlt bekommen, da das hier eingeführte Prozentsystem nur bei doppelt so starker Frequenz für das Personal gewinnbringend erscheint.

Rönitzwalde. Ein eigenartiger Unfall widerfuhr dem hiesigen Gutsbesitzer Ebersbach. Beim Hinhängen löste sich plötzlich der Ritz der Maschine, so daß Ebersbach in das im Gange befindliche Wendegerät der Maschine stürzte. Nur dem glücklichen Umstande, daß das gutmütige Pferd auf dem beim Sturz erfolgten Ruck in die Fägel sofort stehen blieb, ist es zu danken, daß der Verunglückte nicht buchstäblich von der Maschine zerissen wurde. Immerhin erlitt er so schwere Verletzungen, daß er vom Arzte ins Zwickauer Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Döbeln. Nach 52jähriger Abwesenheit ist der im Jahre 1880 nach Amerika ausgewanderte Arbeiter Franz Niemann mit seiner Gattin auf einige Zeit in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Niemann besitzt jetzt ein bedeutendes Motorenunternehmen in Chicago. Nicht nur die große Sehnsucht nach der alten Heimat, sondern auch vor allem das Verlangen, das Elend seiner Landsleute in der Heimat kennen zu lernen, hat ihn trotz seines hohen Alters — er ist 72 Jahre alt — zur Fahrt über den großen Teich veranlaßt.

Chemnitz, 27. Juni. Am Nachmittag und Abend veranstalteten im ganzen Stadtgebiet die verschiedenen politischen Parteien Umzüge, bei denen es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten einerseits und Nationalsozialisten und Stahlhelmangehörigen auf der anderen Seite kam. Die Zahl der Verletzten wird auf 20 geschätzt. Zwei SS-Leute wurden durch Messerstiche schwer verletzt. In beiden Fällen sollen Kommunisten die Täter gewesen sein. Es wurden sechs Personen als der Tat verdächtig festgenommen. Ferner wurde eine größere Anzahl Demonstranten festgenommen, die mit verbotenen Schlagwerkzeugen usw. angetroffen wurden.

Oberlichtenau. Zu nächster Stunde sind bisher noch unbekannt Einbrecher in das Arbeiterturnheim eingedrungen und haben Getränke und Waren in größerem Umfang gestohlen. Daß die Diebe nicht aus Not gehandelt haben, geht daraus hervor, daß ein Teil der Lebensmittel verstreut im Walde wieder aufgefunden wurde.

Wetter für morgen:

Zeitweise auffrischende Winde, vorwiegend aus südlichen Richtungen. Nur vorübergehend verstärkte Bewölkung. Etwas Temperaturrückgang. Gewitterneigung.